

## 6 Methoden, Strategien und Arbeitstechniken

Im Folgenden werden Methoden, Strategien und Arbeitstechniken, welche im Lehrplan aufgeführt sind, erläutert und kommentiert. Die Ordnung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge: Zum einen sind die genannten Methoden, Strategien und Arbeitstechniken jeweils auch in unterschiedlichen Phasen einsetzbar, zum anderen wird so die Suche erleichtert.

**Methoden, Strategien und Arbeitstechniken** dienen im Unterricht der bedarfsgerechten, kontinuierlichen und gezielten Anregung und Unterstützung beim Lernen. So werden diese von den Schülerinnen und Schülern nach und nach durch die Verknüpfung mit den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben.<sup>16</sup> Darum ist es notwendig, diese angemessen an Inhalte und angepasst an die Lernergruppe einzuführen bzw. zu üben.



**Methoden** sind „Wege zum Ziel“. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, die geforderten Kompetenzen des Deutschlehrplans strukturiert und planmäßig zu erwerben. Es ist besonders darauf zu achten, dass die Lehrkraft erst die zu erwerbende Kompetenz („Ziel“) und dann die entsprechende Methode („Weg“) auswählt.

**Strategien** sind mentale, systematisierte Handlungsabfolgen, um Ziele zu erreichen. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, die an sie gestellten Anforderungen zu bewältigen: So greift man insbesondere auf bereits bewährte eingeübte Fertigkeiten bzw. Fähigkeiten zurück und modifiziert diese ggf. zur Zielerreichung; alternativ wird eine neue Strategie erprobt und eingeübt. In einer nachgeordneten Reflexionsphase macht sich die Lernende/der Lernende eine neue Strategie bewusst und bereitet damit die Anwendung in einem nachfolgenden, neuen Handlungszusammenhang vor. Da Strategien meist auf einer Abfolge von mehreren Einzelschritten/Methoden basieren, sollten diese Schritt für Schritt eingeführt und durch Übung ein Automatismus erreicht werden, damit die inhaltliche Zielsetzung in den Vordergrund treten kann.


**Arbeitstechniken** werden auch als „Arbeitsmethoden“ bezeichnet und damit überschneiden sich diese Begriffe in der Bedeutung. Unter Methoden werden eher „Unterrichtsmethoden“ verstanden, die die Lehrkraft einsetzt. Unter Arbeitstechniken versteht man meist die von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgewählten Methoden bzw. Verfahrensweisen, die sich aus dem Inhalt bzw. Produkt direkt ergeben.

Da eine eindeutige Zuordnung der aufgeführten Beispiele zu den Kategorien „Methoden“, „Strategien“ und „Arbeitstechniken“ nur im Handlungszusammenhang sinnvoll ist, wird im Folgenden darauf verzichtet. Zu jedem Beispiel werden mögliche Handlungszusammenhänge angegeben und Einsatzmöglichkeiten für den Unterricht erläutert.

<sup>16</sup> Vgl. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003. S. 8.

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
6-3-5	<p>Schriftliche Ideenfindung innerhalb einer vorgegebenen Zeit und mit einem vorgegebenen Ablauf (= Brainwriting).</p> <p>Vorbereitung: Lehrkraft erstellt eine Tabelle mit 3 Spalten und 6 Zeilen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 6 Schülerinnen und Schüler schreiben schweigend (!) innerhalb einer vorgegebenen Zeit Ideen in →</li> <li>– 3 vorgegebene Spalten (in eine Zeile). Dann geben sie das Blatt zum linken Nachbarn weiter. Dies geschieht →</li> <li>– 5-mal hintereinander.</li> <li>– Anschließend Veröffentlichung und Auswertung:                     <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schülerinnen und Schüler markieren 3 „gute“ Ideen blau, 3 „schlechte“ rot.</li> <li>• Gemeinsam wird eine Rangliste erstellt.</li> </ul> </li> </ul>	<p>Geeignet für konkrete und eingegrenzte Aufgabenstellungen, z. B. „Welche Regeln sollten für Smartphones in der Arbeit gelten?“</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Dr. Lothar Scholz, 2015: Methoden-Kiste, Bonn. Bestellnummer: 5340 oder in: URL: <a href="http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste">http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</a></li> <li>– Unbekannt (Hrsg.), Mit Methoden lernen, in: URL: <a href="https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf">https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf</a></li> </ul>
Alpha-Portfolio	<p>Die Alpha-Portfolios sind berufs- und arbeitsorientierte Lernportfolios, die speziell an die Bedürfnisse beim Sprachenwerb der Schülerinnen und Schüler angepasst sind. Die verschiedenen Portfolios entsprechen jeweils den Sprachniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (A1, A2, B1).</p>	<p>Materialien der Alpha-Werkstatt für die verschiedenen Niveaustufen sind im Internet verfügbar. Neben der Reflexion des eigenen Sprachlernprozesses sind auch geeignete Unterrichtsmaterialien verfügbar.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Germanistisches Institut: Alphaportfolio. In: URL: <a href="http://www.uni-muenster.de/Germanistik/alphaportfolio/index.html">http://www.uni-muenster.de/Germanistik/alphaportfolio/index.html</a></li> </ul>
Bienenkorb	<p>Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, sich in Gruppen über das Erfahrene auszutauschen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in kleinen Gruppen (2 – 4 Mitglieder) über die neuen Informationen. Bei Bedarf kann die Diskussion durch Fragen unterstützt werden.</p> <p>Die Bienenkorbguppen präsentieren der Klasse ihre „Ergebnisse“ mündlich oder mit Hilfe von Plakaten.</p>	<p>Das Aufgenommene wird gleich verarbeitet und mögliche Verstehensschwierigkeiten werden deutlich. Die Motivation, Fragen zu stellen, wird gesteigert. Die Anzahl nicht erwünschter „Seitengespräche“ wird reduziert.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unbekannt (Hrsg.), Mit Methoden lernen, in: URL: <a href="https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf">https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf</a></li> <li>– Verena Posniak: Bienenkorb. In: URL: <a href="http://www.donat-schmidt.de/files/downloads/methoden/bienenkorb.pdf">www.donat-schmidt.de/files/downloads/methoden/bienenkorb.pdf</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Buchstabengitter</b>	<p>Vorbereitung zum Lesen eines Fachtextes zur Vorentlastung. Ablauf: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>finden und markieren die Fachbegriffe im Buchstabengitter,</li> <li>schreiben Fachbegriffe mit dem passenden Artikel auf und</li> <li>schlagen oder fragen unbekannte Fachbegriffe nach.</li> </ol> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center; margin: 10px 0;"> <p>J R U D I A I X I J M Z N U Y Q X N T L Y Z R R D K B L N C D M O B Y C J F P R D O M S Z I Q Q E D P D M R W T I Q Q A M H L S M L J J L V T T Y X A M Y K C D P M P R T X C K M D R E Z H J Z I P E S X Z K B T</p> </div>	<p>Buchstabe für Buchstabe scannen und Fachbegriffe lokalisieren.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Katrin Günther et. al., 2013: Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen. Cornelsen.</li> <li>zum Erstellen des Buchstabengitters, in: URL: <a href="http://www.2bw.at/edidaktik/html/puzzlemaker.html">http://www.2bw.at/edidaktik/html/puzzlemaker.html</a></li> </ul>
<b>Buchstabierwettbewerb</b>	<p>Wiederholen relevanter fremdsprachlicher Fachbegriffe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Lehrkraft teilt die Klasse in vergleichbar leistungsstarke Gruppen ein.</li> <li>Danach werden Fachbegriffe verschiedenen Schwierigkeitsgrades gezogen und jeweils von einer Schülerin/einem Schüler einer Gruppe buchstabiert.</li> <li>Zur Punktevergabe gibt es verschiedene Worttöpfe, d. h. schwierige Wörter 3 Punkte, mittelschwere Wörter 2 Punkte und leichte Wörter 1 Punkt. So kann jede Schülerin und jeder Schüler individuell nach seiner Einschätzung eine Wortgruppe wählen.</li> <li>Die Gruppen spielen abwechselnd, bis jede Schülerin und jeder Schüler der jeweiligen Gruppe mind. einmal buchstabiert hat.</li> <li>Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Punkten.</li> <li><b>Variante:</b> Die Gruppe darf bestimmen, wer wann und wie oft buchstabieren soll. Bei Bedarf können einzelne Schülerinnen und Schüler als Joker bestimmt werden.</li> </ul>	<p>Wiederholung/Kontrolle zum Unterrichtseinstieg/-ende.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch. Auer. S. 45.</li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Dokumentenmappe</b>	Sammeln aller wichtigen Fakten, Aussagen und Informationsmaterialien sowie Arbeitsergebnisse zu einem Thema. Ziel ist, die gesammelten Dokumente auch für die Erarbeitung anderer Themen zu nutzen, zu adaptieren und/oder weiterzuentwickeln.	Dokumentenmappen können auch eine Bewertungsgrundlage des individuellen (sprachlichen) Leistungsfortschritts sein.  Literaturhinweis: – Bertelsmann Stiftung: Dokumentationsmappe. In: URL: <a href="http://www.jungbewegt.de/fileadmin/media/jungbewegt/Downloads/Methoden_zur_Durchfuehrung_von_Beteiligungprojekten/Dokumentationsmappe.pdf">http://www.jungbewegt.de/fileadmin/media/jungbewegt/Downloads/Methoden_zur_Durchfuehrung_von_Beteiligungprojekten/Dokumentationsmappe.pdf</a>
<b>Domino</b>	Selbständiges Formulieren von Lerninhalten zur Wiederholung. Vorgehensweise (allein, mit Partnerin/Partner oder in Gruppen): – Karteikarten werden durch senkrechte Striche halbiert. – Auf die linke Seite der Karte wird eine Frage oder ein Teilsatz geschrieben. – Auf die rechte Seite wird eine Antwort bzw. ein Teilsatz geschrieben. – <b>Achtung:</b> Auf derselben Karte dürfen Frage und Antwort bzw. die Teilsätze nicht zusammenpassen. – Die Karten werden gemischt. – Die Schülerinnen und Schüler fügen die passenden Dominosteine so zusammen, sodass Frage und Antwort bzw. Satzanfang und Satzende aneinander liegen.	Formulieren in ganzen Sätzen oder Teilsätzen, Erkennen wichtiger Lerninhalte, Gestalten der Karteikarten, strategisches Beschriften der Karteikarten, Wiederholen des Fachwortschatzes  
<b>Drei-Minuten-Gespräch</b>	Die Schülerinnen und Schüler notieren sich Stichpunkte zur zielgerichteten Vorbereitung eines Gesprächs: – Warum führe ich dieses Gespräch? (Grund, Anlass) – Wie kam es zum Gespräch? (Vorgeschichte) – Das will ich erreichen (realistisches Ziel, Traumziel, Minimalziel): ... – So kann ich das Gespräch beenden, wenn es nicht läuft: ... – Das sind die Interessen und Ziele des Gesprächspartners: ... – Diese Argumente könnte der Gesprächspartner formulieren: ... – So beginne ich das Gespräch: ...	Bewusstmachen eigener Ziele, Formulieren überzeugender Argumente, Perspektivenwechsel, Rahmenbedingungen von Gesprächen einschätzen, Gesprächsende erkennen.  Literaturhinweis: – Thomas H. Lemke, 2011: Gesprächsvorbereitung. In: URL: <a href="http://www.t-h-l.de/gespraechsvorbereitung.html">http://www.t-h-l.de/gespraechsvorbereitung.html</a>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Elaborationsstrategie</b>	<p>Mit Hilfe von Elaborationsstrategien wird bereits vorhandenes Wissen mit neuen Wissenselementen verknüpft; dies erleichtert ein späteres Abrufen.</p> <p>Dies geschieht beispielsweise durch Herstellen von Analogien, das gemeinsame Entwickeln von konkreten Alltagsbeispielen, das Erstellen eines Mindmaps, das Schaffen bildlicher Vorstellungen oder durch den Einsatz von Methoden wie Brainstorming und Wiedergabe in eigenen Worten.</p>	<p>Elaborationsstrategien können gut mit Lernszenarien verbunden werden, da diese Strategien einerseits die unmittelbare Bedeutung für den (Berufs-)Alltag durch das Abrufen bereits vorhandenen Wissens bewusst machen. Andererseits geben sie der Lehrkraft Feedback, ob die entwickelte Handlungssituation authentisch ist. Ebenso verlieren neue Lernerhalte durch Elaborationsstrategien ihre Abstraktion und werden durch die Anknüpfung an Vorwissen oder die Einbettung in konkrete Alltagsbeispiele greifbarer.</p> <p>Literaturhinweis: – Heinz Mandl, Helmut Felix Friedrich (Hrsg.), 2006: Handbuch Lernstrategien. Hogrefe. S. 27ff.</p>
<b>Erzählkette/ Redekette</b>	<p>Kreatives Sprechen in kohärenten ganzen Sätzen.</p> <p>Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrkraft/Schülerin/Schüler gibt den Anfang einer Geschichte vor.</li> <li>– 1. Schülerin/Schüler fügt einen Fortsetzungssatz an den Erzählbeginn an.</li> <li>– 2. Schülerin/Schüler erweitert die Geschichte um einen Satz.</li> <li>– Letzte Schülerin bzw. letzter Schüler beendet die Geschichte in ein bis drei Sätzen.</li> </ul> <p><b>Variante:</b> „Verbieten“ spezieller Wortgruppen, z. B. Verben wie lauschen, sprechen, antworten, um den Wortschatz zu erweitern.</p>	<p>Fördern der Konzentration und Anregen der Fantasie</p> <p>Literaturhinweis: – Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch</p>
<b>Fachwortlexikon</b>	<p>Es wird die Fähigkeit gefördert, Fachwortschatz angemessen und adressatengerecht einzusetzen. Schülerinnen und Schüler lernen, Fachsprache in eine für Laien verständlichere Sprache zu übersetzen. Schülerinnen und Schüler legen ein Fachwortlexikon mit mehreren Spalten an und ergänzen dieses über das ganze Schuljahr eigenverantwortlich oder nach Anleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachbegriff,</li> <li>– Beispielsatz mit diesem Fachbegriff,</li> <li>– passende Synonyme,</li> <li>– Wortfamilie (z. B. zwei Beispiele) und</li> <li>– fachliche Erläuterung.</li> </ul>	<p>Perspektivenwechsel, verständliche Sätze formulieren, Wortschatz erweitern, Fachwissen erweitern.</p> <p>Literaturhinweis: – STUMUK/ISB (Hrsg.), 2013: Berufssprache Deutsch, Unterrichtsmaterialien, In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a>. (Hier: <a href="http://www.isb.bayern.de/download/14375/unterrichtsmaterialien_2013.pdf">http://www.isb.bayern.de/download/14375/unterrichtsmaterialien_2013.pdf</a>)</p>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Lösungsorientiertes Rückmelden</b>	<p>Das lösungsorientierte Rückmelden schult die Fähigkeit, dem Redner eine konstruktive Rückmeldung zu geben, seine Stärken auszuzeichnen und auf Kriterien bezogen Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Die Rückmeldung erfolgt nach einem festgelegten Muster.</p> <p><b>Muster für die Rückmeldung mit Formulierungshilfen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. „Stärken stärken“:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Das hat mir besonders gut gefallen ...“</li> <li>– „Es ist dir ganz hervorragend gelungen, ...“</li> <li>– „Ein große Stärke von dir ist, ...“</li> </ul> </li> <li>2. <b>Tipp formulieren:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „Ich wünsche mir, ...“</li> <li>– „Ein Tipp von mir ist, ...“</li> </ul> </li> </ol>	<p>Einführung als „Gesprächsregel“. Bewährt hat sich, die Beobachtungskriterien für die Rückmeldung vorab mit der Klasse festzulegen. Beispiele für Beobachtungskriterien zu einem Vortrag:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) z. B. Sachkenntnis: genaue Definition des Themas, klare Gliederung, Kenntnis über inhaltliche Zusammenhänge, treffende Beispiele</li> <li>b) z. B. Ausdrucksvermögen: angemessene Wortwahl, deutliche Aussprache, verständliche Sätze, lebendige Redeweise</li> </ol> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hielscher, Kemman, Wagner: Debattieren unterrichten. Kallmeyer-Verlag 2010, 1. Auflage, S. 76f. Zitiert nach: STUMUK/ISB (Hrsg.), 2016: Berufssprache Deutsch, Unterrichtsmaterialien, In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a>.</li> </ul>
<b>Feedbackbrief</b>	<p>Die Namen aller Schülerinnen und Schüler werden auf Zetteln notiert, gemischt und wieder ausgeteilt.</p> <p>Jede Schülerin und jeder Schüler schreibt seiner Klassenkameradin oder seinem Klassenkameraden, deren oder dessen Name auf der gezogenen Karte steht, ein kurzes Feedback.</p> <p>Man kann die Feedbacknachrichten auch weiter so lange in der Runde austauschen, bis jeder wieder seinen eigenen Brief erhält.</p> <p>Als Feedback sind z. B. Fragen zu beantworten wie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie du mir in der Gruppenarbeit geholfen hast, ist ...</li> <li>– Das hast du heute im Unterricht besonders gut gemacht: ...</li> <li>– Was ich mir von Dir wünsche, ist ...</li> <li>– Was Du verbessern könntest, ist ...</li> </ul> <p>Am Ende der Feedbackrunde werden die Briefe (mit dem Namen nach oben) auf den Boden gelegt. Jede Schülerin und jeder Schüler liest das eigene Feedback und äußert sich im Plenum, ob es angenommen wird. Das Veröffentlichlichen der eigenen Bewertung ist freiwillig.</p>	<p>In Klassen mit einer höheren Schülerzahl kann aus zeitlichen Gründen das Feedback auf ein bis zwei Sätze oder Stichworte beschränkt werden.</p> <p>Dadurch, dass jede Schülerin und jeder Schüler ein persönliches schriftliches Feedback erhält, ist die Reflexion über die betreffenden Aspekte sehr nachhaltig.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Karin Born, 2014: Feedbackmethoden: 7 Anleitungen konstruktives Feedback zu geben, in: URL: <a href="https://www.philognosie.net/kommunikation/feedback-methoden-anleitungen-konstruktives-feedback-geben">https://www.philognosie.net/kommunikation/feedback-methoden-anleitungen-konstruktives-feedback-geben</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Feedbackgespräch</b>	<p>Die Lehrkraft führt lernförderliche Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern. Dies setzt eine vorbereitende Analyse von Lernprozessen und Lernergebnissen im Hinblick auf die Kompetenzerwartungen voraus. Die Feedbackgespräche verlaufen nach einem genauen Schema. Sie schließen mit einem gemeinsamen kompetenzorientierten Rückblick auf den Lernzuwachs und verbindlichen Absprachen sowie Angeboten zum Weiterlernen.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindungen zu Gelerntem herstellen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Bei der Aufgabe ... konnten Sie schon gut ...“</li> <li>• „Erinnern Sie sich, als wir ...“</li> </ul> </li> <li>– Stärken herauskitzeln: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ich weiß, dass Sie gut ... können. Versuchen Sie ...“</li> <li>• „Ich kann mir gut vorstellen, dass Sie ...“</li> </ul> </li> <li>– Lernstrategien thematisieren, reflektieren, bewerten, Konsequenzen ziehen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Sie haben den Text in Abschnitte eingeteilt und den Abschnitten Überschriften gegeben. Wie haben Sie die Überschriften gefunden?“</li> <li>• „Hat es Ihnen geholfen, die Abschnitte genau zu verstehen?“</li> <li>• „Können Sie sich vorstellen, wie Sie mit diesem Text vorgehen wollen?“</li> </ul> </li> <li>– Ergebnisse sichern: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ich habe gesehen, dass Sie ...“</li> <li>• „Erzählen Sie doch mal, wie Sie ...“</li> </ul> </li> <li>– Zusammenfassungen geben: <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Zuerst haben Sie ..., dann ...“</li> </ul> </li> </ul>	<p>Regelmäßige Feedbackgespräche unterstützen die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler über ihr eigenes Lernen nachzudenken. Sie erkennen die eigenen Lernfortschritte und können bzgl. weiterer Lernfortschritte beraten werden. Durch die zunehmende Eigenverantwortung für das eigene Lernen ist der Lerneffekt hoch einzuschätzen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW: Lerngespräche führen und Feedback zu Ergebnissen und Lernproblemen geben. Ablaufplan für ein Lern-Fördergespräch. In: URL: <a href="http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/upload/kompass/Anlage_10.pdf">http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/upload/kompass/Anlage_10.pdf</a></li> </ul>



Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Fokus-Methode</b>	Fokussierte Erarbeitung schwieriger Text-/Schlüsselstellen. Vorgehensweise: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrkraft/Schülerin/Schüler schlägt eine Textstelle (z. B. Überschrift, Einleitungssatz, Abschnitt) vor und stellt diesen Ausschnitt zur Diskussion.</li> <li>– Alle Schülerinnen und Schüler erschließen über den Kontext des Abschnitts, in welchem Zusammenhang dieser zum Gesamttext steht.</li> <li>– Die Klasse erschließt den Sinn des Abschnitts, indem sie Fragen an den Text stellt, z. B.                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was verdeutlichen bestimmte Ausdrücke?</li> <li>• Wann werden spezielle Wörter üblicherweise verwendet?</li> </ul> </li> </ul>	Lesen und Erarbeiten langer Texte, um den Schülerinnen und Schülern ein Gefühl für Sprache und Sprachvielfalt zu vermitteln sowie das Textverständnis zu fördern.  Literaturhinweis: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Fachportal Deutsch für Gymnasien. Fokus-Methode. In: URL: <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb2/02_klein/01_tech/06_focus/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb2/02_klein/01_tech/06_focus/</a></li> </ul>
<b>Fünfsatz</b>	Der Fünfsatz ist eine Argumentationsstrategie für Reden, Diskussionsbeiträge und schriftliches Argumentieren. Der Fünfsatz geht vom sogenannten Zwecksatz aus: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Warum rede/schreibe ich? – Zwecksatz</li> <li>– Um welchen Sachverhalt geht es? – Formulieren einer These/Aussage</li> <li>– Was folgt für mich daraus? – Erläuterung und/oder Begründung dieser Aussage/These in einem weiteren Satz.</li> <li>– Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es? – Lösungsvorschlag, der meist mit Beispielen verdeutlicht wird.</li> <li>– Was ist zu tun? Wie ist es zu bewerten? – Pläddoyer, die vorge-schlagene Lösung zu übernehmen.</li> </ul>	Strukturen in Argumentationen erkennen und anwenden.  Literaturhinweis: <ul style="list-style-type: none"> <li>– ISB, 2009: Lehrplan Deutsch für die Berufsschule und Berufsschule, S. 35. In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de/download/8647/bs_bfs_deutsch_mit_glossar-12-2009.pdf">http://www.isb.bayern.de/download/8647/bs_bfs_deutsch_mit_glossar-12-2009.pdf</a></li> </ul>



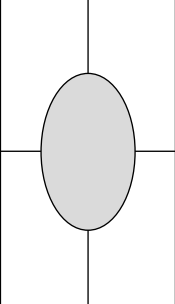
Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Gruppenpuzzle</b>	<p>Mit dieser Methode können in kurzer Zeit viele Informationen für eine Gruppe zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Lehrer teilt die Klasse in Gruppen.</li> <li>– Jede Gruppe erhält das zugewiesene Material.</li> <li>– In jeder Gruppe (Stammgruppe) erhält jedes Gruppenmitglied eine Unteraufgabe zum Teil-Thema bzw. dem Text. So ist jedes Gruppenmitglied Experte einer Unteraufgabe.</li> <li>– Die Experten bilden nun Expertengruppen.</li> <li>– In den Expertengruppen werden die Unteraufgaben bearbeitet und die Ergebnisse danach in der jeweiligen Stammgruppe multipliziert. Somit kommen alle Ergebnisse der Unteraufgaben durch den Experten in die Stammgruppe.</li> <li>– Danach kann in der Stammgruppe noch eine übergeordnete Aufgabe erledigt werden, die nur mithilfe der Expertenaufgaben zu lösen ist.</li> </ul>	<p>Sonderform der Gruppenarbeit, bei der arbeitsteilig Informationen erarbeitet, aufbereitet und präsentiert werden</p> <p>Auch geeignet für Textvergleiche (Fachtext zum selben Thema aus verschiedenen Quellen, Gedichte usw.).</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Dr. Lothar Scholz, 2015: Methoden-Kiste, Bonn. Bestellnummer: 5340 oder in: URL: <a href="http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste">http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</a></li> <li>– Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch. Auer. S. 52.</li> </ul>
<b>Informationsbeschaffungsstrategie</b>	<p>Bewusste Recherche von Informationen, die für die jeweilige Situation sinnvoll ausgewählt, ausprobiert sowie bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für das zu bearbeitende Thema bewertet werden. Passende Methoden sind WebQuest, Expertenbefragung oder das effektive Nutzen von Stichwort- und Inhaltsverzeichnissen etc.</p> <p>Die Informationsbeschaffung auf Mikroebene bedeutet z. B. das Herausfiltern notwendiger Informationen aus einem (Fach-, Sach-, literarischen) Text. Das Erstellen von Randnotizen, Exzerpieren oder zielgerichtetes Markieren sind mögliche Methoden zur bewussten Informationsbeschaffung auf Textebene.</p>	<p>Es bietet sich an, in diesem Zusammenhang eine kritische Medienbeurteilung anzuleiten bzw. zur Einführung eine Unterrichtseinheit zur reflektierten Mediennutzung einzuplanen.</p>
<b>Lawinengespräch</b>	<p>Im Lawinengespräch erfolgt die Diskussion zunächst in Zweier-Gruppen, in denen ca. 10 Minuten diskutiert wird. Danach sucht sich jede Gruppe eine weitere und es wird zu viert diskutiert, anschließend zu acht etc. Es sollte ein Konsens gefunden werden.</p>	<p>Spontane Diskussion über Ideen, Ideenfindung, Diskussion in Kleingruppen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gerd Brenner, Kira Brenner, 2011: Methoden für alle Fächer. Cornelsen.</li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Lernplakat</b>	<p>Schülerinnen und Schüler halten wesentliche Inhalte auf einem (vorstrukturierten) Plakat fest.</p> <p>Das Lernplakat eignet sich auch für grammatikalische Inhalte und thematischen Wortschatzerwerb. Es kann kontinuierlich ergänzt werden und so den Zusammenhang des bereits erworbenen Wissens mit neuen Inhalten verdeutlichen.</p> <p>Eine einfache und prägnante Sprache sowie strukturierte Darstellung erleichtert das Lesen des Lernplakats. Es empfiehlt sich, zusätzliche Stimuli z. B. durch Symbole zu integrieren.</p> <p>Man unterscheidet zwischen Schreibplakaten (z. B. Gliederung oder Zusammenfassung), Veranschaulichungsplakaten (z. B. Strukturen oder Skizzen), Arbeitsplakaten (z. B. Betriebshinweise, Arbeitsplan) und Informationsplakaten (z. B. grammatikalische Regeln oder Sprach-/Formulierungshilfen).</p>	<p>Die unmittelbare Präsenz des Lernplakats ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein kurzes „Spicken“ bei Unsicherheiten und der Lehrkraft einen schnellen Verweis auf bereits erworbenes Wissen. Ebenso helfen Lernplakate den Schülerinnen und Schülern, sich Wissen dauerhaft einzuprägen.</p> <p>Die permanente Präsenz der Lernplakate gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit z. B. bei der Formulierung von Antworten, was wiederum zu einer positiven Fehlerkultur beiträgt.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Josef Leisen, 2013: Handbuch Sprachförderung im Fach. Klett. S. 30.</li> <li>– Bundeszentrale für politische Bildung: Lernplakat erstellen. In: URL: <a href="http://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148877/lernplakat-erstellen">http://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148877/lernplakat-erstellen</a></li> </ul>
<b>Lernstrategien</b>	<p>Lernstrategien erleichtern die Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung neuer Wissensselemente. Je nach angewandter Methode ist die Tiefe der Wissensverarbeitung unterschiedlich, deshalb unterscheidet man zwischen „oberflächlichen“ Wiederholungsstrategien und „tiefen“ Elaborationsstrategien.</p> <p>Lernstrategien fördern das Behalten neuer, unverbundener oder sogar sinnfreier Lerninhalte. Mögliche Methoden sind das Kim-Spiel, die Ersatzwortmethode, die Wörtertreppe oder die Loci-Methode etc.</p>	<p>Gerade bei Schülerinnen und Schülern in Berufsintegrationsklassen ist der Einsatz von Lernstrategien sinnvoll, da für einige Schülerinnen und Schüler bewusstes Lernen an sich eine neue Tätigkeit darstellt. Durch das Anbieten verschiedener Lernstrategien kann man diesen Schülerinnen und Schülern das „Lernen lernen“ erleichtern.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Heinz Mandl, Helmut Felix Friedrich (Hrsg.), 2006: Handbuch Lernstrategien. Hogrefe.</li> <li>– Peter Bimmel, Ute Rampillon, 2000: Lernerautonomie und Lernstrategien. Langenscheidt.</li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Lerntempoduett</b>	<p>Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Jede Schülerin und jeder Schüler (arbeitsgleiche Aufträge) erhalten einen oder mehrere Arbeitsaufträge und bearbeiten diese in Einzelarbeit; danach wird der Auftrag abgehakt und unterzeichnet.</li> <li>– Jede Schülerin und jeder Schüler steht anschließend leise auf und sucht sich eine Partnerin oder einen Partner. Die Zweier-Gruppe stimmt die Ergebnisse ab und erweitert diese.</li> <li>– Vorgang kann mit einer 2. Aufgabe wiederholt werden, die Partnerin bzw. der Partner sollte jedoch variieren.</li> </ul>	<p>Rücksichtnahme auf unterschiedliche Lerntempi. Selbstständige Zeiteinteilung, Paarbildung je nach Arbeitstempo, Differenzierung, Fördern der Teamfähigkeit.</p> <p>Literaturhinweis: – Wolfgang Mattes, 2011: Methoden für den Unterricht. Schöningh. S. 240.</p>
<b>Lese партитур</b>	<p>Innerhalb der Klasse wird eine „Partitur“ erstellt, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Pause: /</li> <li>– leise lesen: Wellenlinie</li> <li>– laut lesen: unterstrichen</li> <li>– Betonung: Müt</li> <li>– Etc.</li> </ul> <p>Der Text wird alleine oder im Team vorbereitet und das Lesen wird nach der vorgegebenen Partitur eingeübt. Die Schülerinnen und Schüler lesen den Text und erhalten danach ein Feedback.</p>	<p>Schulung des sinnerfassenden Lesens und der Konzentration. Je nach Lernergruppe kann die Lese партитур kürzer oder umfangreicher und damit anspruchsvoller ausfallen.</p> <p>Literaturhinweis: – Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch. Auer. S. 19.</p>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<p><b>Lesestrategie</b></p>	<p>Eine Lesestrategie soll den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, unbekannte Texte sowie bildliche und zahlenbasierte Darstellungen leichter und schneller zu verstehen. Mit Hilfe verschiedener Methoden (z. B. LeseNavigator) wird ein systematisches und selbstständiges Vorgehen ermöglicht sowie die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert.</p> <p>Beispiel: LeseNavigator</p> <p>Ablauf in drei Lesephasen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <i>Vor dem Lesen</i>: Schülerinnen und Schüler formulieren Erwartungen an den Text.</li> <li>Hier verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über das Thema, indem sie die (Teil-) Überschriften und Abbildungen genauer betrachten. Dadurch rufen sie auch ihr Vorwissen ab.</li> <li>– <i>Während des Lesens</i>: Schülerinnen und Schüler orientieren sich innerhalb des Textes und beschäftigen sich intensiver mit schwer verständlichen, aber dennoch wesentlichen Textstellen.</li> <li>Die Schülerinnen und Schüler lesen entsprechend des Konzepts des globalen Lesens zunächst einige Passagen nur oberflächlich. Mit Textstellen, die für sie schwer verständlich, aber dennoch wichtig sind, beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler intensiver. Dies geschieht mit Hilfe verschiedener dargebotener Methoden innerhalb des LeseNavigators.</li> <li>– <i>Nach dem Lesen</i>: Schülerinnen und Schüler verarbeiten und reflektieren das Gelesene.</li> <li>Die Schülerinnen und Schüler erstellen z. B. ein Schaubild mit den zentralen Aussagen des Textes, bestimmen die Funktion des Textes oder denken über die gewählten Lesestrategien nach.</li> </ul>	<p>Sinnvoll ist die Einführung Schritt für Schritt mit Verdeutlichen der Relevanz der jeweiligen Lesestrategie. Ebenso sollten Lesestrategien regelmäßig Anwendung finden, denn Ziel ist es, dass Routine entsteht und die Schülerinnen und Schüler selbstständig auf Lesestrategien zurückgreifen.</p> <p>Da die Leserin und der Leser beim unbekanntem Text individuell vorgehen, ist es sinnvoll, mehrere Lesestrategien ausprobieren zu lassen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg: LeseNavigator. In: URL: <a href="http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=lesenavigator">http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=lesenavigator</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Menschendominio</b>	<p>Schülerinnen und Schüler tauschen Interessen/Vorlieben, auch zu einem vorgegebenen Thema, aus.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Lehrkraft beginnt, indem sie eine Vorliebe/ein Interessensgebiet nennt (z. B. ein Produkt).</li> <li>2. Eine Schülerin oder ein Schüler, die oder der das Interesse teilt, begründet dies und stellt sich neben der Lehrkraft auf. Sie oder er nennt nun ein weiteres Interessensgebiet.</li> <li>3. Dies wird wiederholt, bis sich alle Schülerinnen und Schüler aneinander gereiht haben.</li> </ol>	<p>Erzeugen einer offenen Lernatmosphäre, gegenseitiges Kennenlernen persönlicher/beruflicher Interessen.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bezirksregierung Münster, 2012: Individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen. Band 2. In: <a href="http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf">http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf</a></li> <li>– Peter Blomert und Reinhold Schiffers, 2009: Lehrerfortbildung „Schülerinnen und Schüleraktivierung in Plenumsphasen“ am Berufskolleg Königstraße in Gelsenkirchen, ohne Verlag.</li> </ul>
<b>Paarlesen</b>	<p>Schülerinnen und Schüler im Zweier-Team konzentrieren sich abwechselnd (Leser – Zuhörer) auf den Textinhalt.</p> <p>Bei Bedarf erfolgt die Teamzusammensetzung mit leistungsstarken und -schwachen Schülerinnen und Schülern im Tutorensystem.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Text in Abschnitte teilen.</li> <li>2. Beide Partner lesen leise den gesamten Text.</li> <li>3. Abschnitt 1: Partner A liest vor, Partner B hört (ohne Text) zu und gibt den Text möglichst genau wieder; Partner A kontrolliert mithilfe des Textes, ob alles korrekt ist.</li> <li>4. Abschnitt 2: vgl. Abschnitt 1, jedoch Rollen wechseln</li> </ol> <p>→ Partner B liest vor, A hört zu; etc.</p>	<p>Lesen anspruchsvoller Texte, informelles und sofortiges Klären von Textschwierigkeiten mit dem Partner, adressatenorientiertes Erklären schwieriger Stellen, mündliche Wiedergabe des Gehörten. Im Tutorensystem können Verständnisschwierigkeiten leichter geklärt werden.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gerd Brenner, 2011: Methoden für Deutsch und Fremdsprachen, Cornelsen.</li> </ul>
<b>Partnerinterview</b>	<p>Schülerinnen und Schüler geben im Zweier-Team Einschätzungen/Vorwissen preis.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lehrkraft erläutert Aufgabe bzw. stellt Fragen.</li> <li>2. Schülerinnen und Schüler bilden Zweier-Teams, jeder ist einmal Interviewer und einmal Interviewter.</li> <li>3. Schülerinnen und Schüler interviewen sich gegenseitig (Zeitvorgabe!).</li> <li>4. Schülerinnen und Schüler erstellen ein kurzes Gedächtnisprotokoll zur Ergebnissicherung.</li> <li>5. Schülerinnen und Schüler stellen die Antworten der Partnerin bzw. des Partners im Plenum vor.</li> </ol>	<p>Auseinandersetzen mit eigener und fremder Meinung, Bilden eigener Standpunkte, Aktivieren von Vorwissen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung (Hrsg.). In: URL: <a href="http://www.sn.schule.de/~sud/methodenkompendium/module/113_3.htm">http://www.sn.schule.de/~sud/methodenkompendium/module/113_3.htm</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Pecha Kucha</b>	Kurzpräsentation mit verbindlich festgelegter Folienszahl und Foliendauer: z. B. 20 Folien zu je 20 Sekunden, die automatisch wechseln (z. B. Gesamtdauer = 6 min 40 sec). Pro Folie darf nur 1 Bild/Foto/Zeichnung gezeigt werden, kein Text und keine Graphiken.	Fördern freier Rede, kein Ablesen von den Folien (kein Text) möglich, Verwenden von Metaphern/Symbolen als „Textersatz“, Fördern der Kreativität, Trainieren korrekter Quellenangaben, Verkürzen von Sachverhalten auf wesentliche Informationen, Improvisation.
<b>Placemat</b>	Verfahren, um kooperative Arbeitsergebnisse zusammenzuführen und um Arbeitsabläufe zu strukturieren. Arbeitsverfahren (meist Vierer-Gruppen wird durch eine Vorlage vorstrukturiert:  Ablauf: 1. Einzelarbeit: Jede Schülerin und jeder Schüler schreibt Gedanken/Ergebnisse zu einer vorgegebenen Frage im zugewiesenen Feld auf. 2. Austausch der Notizen mit den Gruppenmitgliedern: SchülerInnen und Schüler lesen die anderen Ergebnisse und kommentieren, ergänzen oder erweitern die Gedanken/Ergebnisse. 3. Einigung: Gruppenmitglieder einigen sich auf 2–3 zentrale Antworten/Aussagen. 4. Die Gruppe schreibt ihr Ergebnis in das Feld in der Mitte des Placemats. 5. Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum und Diskussion bzw. gemeinsame Ergebnisfindung.	Schriftsprachliche und mündliche Kommunikation werden gefördert, das Kommentieren fremder Statements weckt Interesse am Andersdenkenden, kooperatives Lernen, deliberatives Sprechen (SchülerInnen und Schüler berücksichtigen Ideen der Gruppenmitglieder und finden Konsens), positive Abhängigkeit der SchülerInnen und Schüler untereinander.  Literaturhinweise: – STUMUK/ISB (Hrsg.), 2016: Berufssprache Deutsch, Unterrichtsmaterialien, In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a> – K. Reich (Hrsg.), 2010ff: Methodenpool. In: URL: <a href="http://methodenpool.uni-koeln.de/download/placemat.pdf">http://methodenpool.uni-koeln.de/download/placemat.pdf</a>
<b>Portfolio</b>	Fortlaufendes Führen von Arbeitsergebnissen und persönlicher Aufzeichnungen mit Datum. Vorgehensweise: – Überblick über Aufgaben/Themen etc. verschaffen, – Material zu den gestellten Aufgaben suchen und bearbeiten, – Lernfortschritt dokumentieren, – Aufgaben bearbeiten, – Portfolio (Layout, Form) individuell gestalten und termingerecht abgeben.	Dokumentation von Aufgaben bzw. persönlichen Aufzeichnungen zu einem speziellen Unterrichtsthema. Informationen sammeln, Merkhilfen erstellen, eigene Lerngrundlage erstellen und kreativ gestalten, Lernfortschritt reflektieren.  Literaturhinweise: – Wolfgang Mattes, 2011: Methoden für den Unterricht. Schöningh. S. 258. – K. Reich (Hrsg.), 2003: Methodenpool. In: URL: <a href="http://methodenpool.uni-koeln.de/download/portfolio.pdf">http://methodenpool.uni-koeln.de/download/portfolio.pdf</a>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Positionslinie</b>	<p>Mit Hilfe einer Positionslinie werden die Meinungen innerhalb einer Gruppe verdeutlicht. Die Schülerinnen und Schüler können ihre persönliche Einstellung anhand ihrer Positionierung entlang einer realen oder imaginären Linie mit zwei konträren Polen an den Enden aufzeigen. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler positioniert haben, begründen sie mündlich ihre Standortwahl.</p> <p>Idealtypischer Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Präsentation der Streiffrage, zu der sich die Schülerinnen und Schüler positionieren sollen.</li> <li>– In der Mitte der Linie befindet sich eine Applikation mit der Aufschrift „Unentschieden“, an den beiden Enden sind die „Ja-“ bzw. „Nein-Position“ bezüglich der Streiffrage gekennzeichnet.</li> <li>– Positionierung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer persönlichen Meinung.</li> <li>– Begründung der Standortwahl entlang der Linie.</li> </ul>	<p>Die Positionslinie kann ggf. zu einer Streitlinie weiterentwickelt werden; Nach der Positionierung der Schülerinnen und Schüler und einer kurzen Stoffsammlungphase (Murmelrunde) wird eine Pro- und Kontra-Rede durchgeführt.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Dr. Lothar Scholz, 2015: Methoden-Kiste, Bonn. Bestellnummer: 5340 oder in: URL: <a href="http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste">http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</a></li> </ul>
<b>Prioritätenspiel</b>	<p>„Entscheidungsspiel“: Zu einer Aufgabenstellung werden die entscheidenden Aspekte, Argumente o. Ä. herausgefiltert.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ggf. vorab Einzelarbeit zur nachfolgenden Erarbeitung in den Vierer-Gruppen (Vorauswahl treffen).</li> <li>2. Gruppenarbeit: Zur Aufgabenstellung werden ca. 15 Aussagen formuliert/vorgegeben.</li> <li>3. Jede Gruppe ordnet 10 Aussagen als unwichtig ein und streicht diese.</li> <li>4. Für die restlichen 5 Aussagen legt die Gruppe gemeinsam eine Rangliste von 1 – 5 fest und ergänzt bei Bedarf weitere Aussagen.</li> <li>5. Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse begründet vor: z. B. „Zu dieser Aufgabe muss XY unbedingt erläutert werden.“, „Zu dieser Aufgabe gehören folgende Teilaspekte...“ oder „Die Lösung muss zeigen, dass...“.</li> </ol>	<p>Bewusstmachen zentraler Aspekten bzw. Unterscheiden von Wichtigem und Unwichtigem hinsichtlich der Aufgabenstellung, Fördern der Kooperationsfähigkeit bei der Gewichtung und Beurteilung.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– (in Anlehnung an): Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.), 2015. Methoden im Politikunterricht. S. 14. In: URL: <a href="http://www.politikundunterricht.de/1_2_15/methoden.pdf">http://www.politikundunterricht.de/1_2_15/methoden.pdf</a></li> </ul>



Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Problemlöse- strategie</b>	<p>Sammelbegriff für mehrere Methoden, die dazu dienen, einen problem-basierten Fall selbstständig, sinnvoll und kreativ zu lösen.</p> <p>Beispiele: systematisches Probieren, Transformieren in eine andere Dar-stellungsart (z. B. Skizze, mathematische Gleichung, Tabelle, Graph etc.), Erkennen von Mustern, Bilden von Analogien, Zerlegen in Teilaufgaben oder Reduzieren der Komplexität etc.</p>	<p>Problemlösestrategien brauchen Übung und dementsprechend ist es notwendig, sie kontinuierlich während des Unterrichts anzubieten und den Sinn der jeweiligen Strategie transparent zu machen.</p>
<b>Quiz (Wörterbuchquiz)</b>	<p>Selbständiges Formulieren von Fragen, die die Lerninhalte wiederho-len und festigen. Beim Wörterbuchquiz liegt der Schwerpunkt auf dem Nachschlagen im Wörterbuch zur Klärung von Wortbedeutung, -herkunft und -schreibweise.</p> <p>Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Lehrkraft teilt die Klasse in vergleichbar leistungsstarke Gruppen ein.</li> <li>– In den Gruppen werden Quizfragen erarbeitet.</li> <li>– Danach stellt eine Gruppe den jeweils anderen Gruppen der Klasse die erste Frage. Die Gruppe, die das Ergebnis am schnellsten gefun-den hat, bekommt einen Punkt.</li> <li>– Danach stellt die 2. Gruppe eine Frage an die übrigen Gruppen.</li> <li>– Die Gruppe mit den meisten richtig beantworteten Fragen gewinnt.</li> </ul>	<p>Fördern der Rechtschreibkompetenz, Nutzen von Rechtschreibbuden, Fremdwörterlexika, Fremdsprachenlexika, Motivation durch Wett-kampfcharakter</p> <p>Literaturhinweis: – Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch. Auer. S. 46.</p>
<b>Reflexionsstrategie</b>	<p>Die Reflexionsstrategie ist erforderlich, um die eigenen Leistungen, Ergebnisse und Kompetenzen prüfend zu betrachten, eigene Defizite zu erkennen und passende Optimierungsmöglichkeiten abzuleiten.</p> <p>Zur realistischen Beurteilung der gezeigten Leistungen eignen sich fol-gende Werkzeuge: Fragebogen, Lerntagebuch, Blitzlicht, Stimmungs-barometer, Punktabfrage sowie das konstruktive Feedback.</p>	<p>Das selbstständige und kritische Hinterfragen des eigenen Arbeits-prozesses und -ergebnisses muss angeleitet und eintrainiert werden. Gerade beim Spracherwerb ist bei Reflexionsprozessen primär die individuelle Bezugsnorm anzuwenden, da das Sprachenlernen ein höchst individueller Prozess ist.</p>
<b>Regulations- strategie</b>	<p>Die Regulationsstrategie gehört zu den metakognitiven Prozessen, also das Nachdenken über das Nachdenken bzw. den eigenen, indi-viduellen Lernprozess. Regulationsstrategien dienen primär dazu, das eigene Lernen zu regulieren, z. B. mittels Zielvereinbarungen, einem Perspektivenwechsel oder Tagebucheintrag.</p> <p>So sollen Defizite erkannt werden, um sie anschließend zu beheben und für das zukünftige Lernverhalten Konsequenzen zu ziehen.</p>	<p>Konzentration auf das eigene Lernen, Planen und Organisation des eigenen Lernens, Überwachen und Auswerten des eigenen Lernens, kreatives Schreiben.</p> <p>Literaturhinweis: – Peter Bimmel, Ute Rampillon, 2000: Lernerautonomie und Lernstra-tegien. Langenscheidt. S. 71f.</p>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Ressourcen- strategie</b>	<p>Jeder Lernmoment beherbergt verschiedene Rahmenbedingungen, die das Lernen ermöglichen oder erleichtern. Diese Faktoren sind je nach Lernsituation und Person individuell. Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen, wie z. B. Zeit, optimal zu nutzen. Mögliche Unterstützung für ein effektives Zeitmanagement stellt z. B. ein Wochen-, Monats-, Zeit-, Arbeits- oder Lernplan dar.</p> <p>Außer dem Faktor Zeit gibt es beispielsweise auch personelle und materielle Ressourcen sinnvoll zu nutzen. Neben Teamorganisation, überlegter Rollenverteilung bei Gruppenarbeiten, strukturellem Arbeiten (z. B. Skizzen erstellen oder Fakten grafisch darstellen) können auch Konzentrations- und Motivationstechniken geeignete Mittel sein.</p>	<p>Entsprechend des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch ist es sinnvoll, vor allem solche Ressourcenstrategien zu trainieren, die für die Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler essentiell sind.</p> <p>Literaturhinweis: – Heinz Mandl, Helmut Felix Friedrich (Hrsg.), 2006: Handbuch Lernstrategien. Hogrefe. S. 297ff.</p>
<b>Redaktions- konferenz</b>	<p>Schülerinnen und Schüler begründen eine Textauswahl entsprechend ihres Fachwissens.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schülerinnen und Schüler bearbeiten in Gruppen inhaltlich ähnliche Texte mit dem Ziel, einen Text entsprechend der Aufgabenstellung auszuwählen.</li> <li>2. Die Textauswahl wird in der Gruppe diskutiert.</li> <li>3. Die Entscheidung wird im Plenum vorgestellt.</li> </ol>	<p>Sonderform des Fach- bzw. Expertengesprächs, Leseerfahrung und Fachwissen werden einbezogen.</p> <p>Literaturhinweis: – Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch. Auer.</p>
<b>Rede mit Zielsatz</b>	<p>Schülerinnen und Schüler sprechen mit Hilfe einer einfachen Strukturvorgabe frei und schließen eine Rede bündig ab.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lehrkraft erläutert Schülerinnen und Schüler die Redestruktur: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themasatz: „Ich erkläre die Funktionsweise von XY.“</li> <li>• ...</li> <li>• Zielsatz: „So funktioniert also XY.“</li> </ul> </li> <li>2. Schülerinnen und Schüler bilden Paare und halten nacheinander ihre Rede.</li> <li>3. Schülerinnen und Schüler verbessern bei Bedarf; ggf. folgt eine weitere Übungsrunde.</li> </ol>	<p>Lernleistung wird aufgrund der freien Rede erhöht, freie Rede nach einer vorgegebenen Redestruktur. Schülerinnen und Schüler gewinnen Sicherheit mit Hilfe der Struktur.</p> <p>Literaturhinweis: – STUMUK/ISB (Hrsg.), 2013: Berufssprache Deutsch, Unterrichtsmaterialien. In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a>. (Hier: <a href="http://www.isb.bayern.de/download/14375/unterrichtsmaterialien_2013.pdf">http://www.isb.bayern.de/download/14375/unterrichtsmaterialien_2013.pdf</a>)</p>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Rezension</b>	Feedback wird schriftlich als Rezension eingeholt. Die Rezension kann offen oder Kriterien geleitet zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts/eines Unterrichtsinhaltes erfolgen. Mögliche Kriterien sind z. B. Methodenauswahl, Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler, Lernerfolgssicherung, Veranschaulichung.	Die Rezension macht Spaß, da sie einen hohen Gestaltungsspielraum bietet und Kreativität fördert. Eine Distanz zum eigentlichen Unterricht wird geschaffen und kritische Aussagen können leichter eingebracht werden. Da die Bewertung schriftlich erfolgt, sind die Texte ein unmittelbarer Indikator für das Verständnis der Unterrichtsinhalte.  Literaturhinweis: – Karin Born, 2014: Feedbackmethoden: 7 Anleitungen konstruktives Feedback zu geben, in: URL: <a href="https://www.philognosie.net/kommunikation/feedback-methoden-anleitungen-konstruktives-feedback-geben">https://www.philognosie.net/kommunikation/feedback-methoden-anleitungen-konstruktives-feedback-geben</a>
<b>Reziprokes Lesen</b>	Kooperative Lesestrategie im Vierer-Team (A bis D), die das gemeinsame Verstehen von Fachtexten fördert. – Lehrkraft teilt Text in Abschnitte. – Schülerinnen und Schüler lesen den 1. Abschnitt für sich. – Gemeinsame Erarbeitung des Textinhalts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• A liest Textabschnitt vor und stellt Fragen zum Text.</li> <li>• B fasst Inhalt des Abschnitts mündlich kurz zusammen.</li> <li>• C stellt Fragen zu schwierigen Textstellen und Wörtern.</li> <li>• D formuliert, wie der Text weitergehen könnte. A – C ergänzen.</li> </ul> – Rollenwechsel im Uhrzeigersinn. – Schülerinnen und Schüler lesen den 2. Abschnitt in Einzelarbeit. – Schülerinnen und Schüler fassen abschließend den Textinhalt zusammen, erst in der Gruppe, dann im Plenum.	Aktive strukturierte Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler an der Texterschließung, eigenverantwortliches Arbeiten, Anschlusskommunikation durch den Austausch in der Gruppe, Vermutungen zum Textinhalt äußern, Unverstandenes klären, Inhalte zusammenfassen. Hinweis: Digitale Kopiervorlagen verfügbar (vgl. Literaturhinweis).  Literaturhinweis: – Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, 2011 : In: URL: <a href="http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/sprachbildung/lesecurriculum/lesen-im-unterricht/lesen-in-allen-faechern/reziprokes-lesen/">http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/sprachbildung/lesecurriculum/lesen-im-unterricht/lesen-in-allen-faechern/reziprokes-lesen/</a>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
Sandwichvortrag	<p>Schülerinnen und Schüler halten einen Vortrag, in den die ganze Klasse einbezogen wird.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erörterungsrunde: vorbereitete Fragen des Referenten-Teams zur Thematik; Schülerinnen und Schüler erörtern in Kleingruppen, Ergebnisse bzw. Antworten werden notiert.</li> <li>2. Vortrag wird präsentiert.</li> <li>3. Vertiefungsrunde: Kleingruppen überarbeiten ihre Erörterungsergebnisse und formulieren ergänzende Fragen zum Vortragsthema.</li> <li>4. Abschlussrunde: Dem Plenum werden Antworten und Zusatzfragen vorgestellt. Das Referenten-Team nimmt Stellung.</li> </ol>	<p>Alle Schülerinnen und Schüler sind aktiv beteiligt. Vorwissen zur Thematik wird vorausgesetzt. Die Aufgeschlossenheit der Schülerinnen und Schüler für die Informationen, die im Vortrag angeboten werden, wird gefördert.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gerd Brenner, 2014: Methoden für alle Fächer. Cornelsen.</li> </ul>
Scaffolding	<p>Scaffolding = Baugerüst</p> <p>Die Lehrkraft bzw. Mitschülerinnen und Mitschüler bieten der Klasse ein Baugerüst an, damit diese die Aufgabe mit Hilfe dieses vorübergehenden Informationsgerüsts selbstständig lösen kann, z. B. Impulse, Denkanstöße, Anleitungen oder Materialien.</p> <p>Weitere Methoden: Sprechen über das Sprechen, Ermutigung zu längeren und/oder fachlichen Äußerungen, indirekte Bereitstellung von Fachsprache durch Nachfragen, Verlangsamung der Lehrkraft-Schülerinnen-Interaktion/Lehrkraft-Schüler-Interaktion, Gewähren von mehr Planungszeit, Schaffung authentischer Handlungssituationen oder Variation der Interaktionsmuster etc.</p>	<p>Scaffolding ist eine entwicklungspsychologische Methode. Die Lehrkraft nennt bei Fehlern/Problemen nicht vorgeformte korrekte Antworten/Lösungen, sondern bietet dem (Sprach-)Lernenden Hilfsmittel an, damit er selber die korrekte Lösung oder Antwort entwickelt.</p> <p>Scaffolding kann sowohl im Unterrichtsgespräch eingesetzt werden als auch generelles Mittel zur Entwicklung einer positiven Fehlerkultur sein.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gabriele Kniffka, 2010: Scaffolding. In: URL: <a href="https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf">https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/scaffolding.pdf</a></li> </ul>
Schaufensterbummel	<p>Schülerinnen und Schüler sichten ausgelegte Materialien, wählen aus, bearbeiten ein Thema, bewerten die Ergebnisse und präsentieren.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausstellung wird auf Tischen vorbereitet.</li> <li>2. Schülerinnen und Schüler sichten die Materialien und wählen je ein Blatt aus.</li> <li>3. Das ausgewählte Thema wird in Stillarbeit bearbeitet.</li> <li>4. Die Ergebnisse werden aufgehängt und mit Punkten bewertet.</li> <li>5. Die drei Beispiele mit den meisten Punkten werden präsentiert.</li> </ol>	<p>Lesen, Schreiben und Referieren werden geübt.</p> <p>Alle sind beschäftigt und arbeiten gemäß ihres eigenen Niveaus (gut geeignet für Binnendifferenzierung).</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Josef Leisen, 2013: Handbuch Sprachförderung im Fach. Praxismaterialien. Klett.</li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Schultasche – Papierkorb</b>	Differenzierte positive/negative Rückmeldung mit Hilfe einer Kartenabfrage. Einzel- oder Partnerarbeit: Die Schülerinnen und Schülerinnen schreiben – auf gelbe Karten positive Aspekte/Rückmeldungen („Was möchte ich gerne mit in meine Schultasche nehmen“) und – auf rote Karten negative Aspekte/Rückmeldungen („Was möchte ich lieber in den Papierkorb werfen?“). Alle Karten werden an der Tafel dem Symbol Schultasche/Papierkorb zugeordnet und anschließend besprochen.	Aktivieren durch Einbeziehen aller Schülerinnen und Schüler. Literaturhinweise: – Holger Küls et al., 2004: Lernfelder Sozialpädagogik. Bildungsverlag Eins. – Bezirksregierung Münster, 2012: Individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen. Band 2. In: URL: <a href="http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf">http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf</a>
<b>Spickzettel</b>	Schülerinnen und Schüler informieren sich wechselseitig über Thema A und B, hören einander zu und geben die gehörten Inhalte wieder. Ablauf: 1. Einzel- oder Partnerarbeit: Schülerinnen und Schüler erstellen individuell einen Spickzettel zum Text A oder B (bei Bedarf vorstrukturiert). 2. Expertin oder Experte A erläutert den Textinhalt A mit Hilfe des Spickzettels. 3. Partnertausch: Neues Team aus A und B bilden. 4. Laiin oder Laie B erläutert dem neuen Gruppenmitglied, was sie oder er zuvor gelernt hat. A verbessert bei Bedarf. 5. Nun erläutert Expertin oder Experte B den Textinhalt mit Hilfe des Spickzettels. Etc.	Kooperatives Lernen, Kommunikation im Team, Redesituation im Plenum erleichtern, adressatenorientiertes Sprechen, aktives Zuhören, strukturiertes Notieren von Stichworten, Vortrag im kleinen Kreis trainieren, körperliche Bewegung beim Wechsel, andere Partner kennenlernen. Literaturhinweis: – STUMUK/ISB (Hrsg.), 2013: Berufssprache Deutsch, Unterrichtsmaterialien. In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a> . (Hier: <a href="http://www.isb.bayern.de/download/14375/unterrichtsmaterialien_2013.pdf">http://www.isb.bayern.de/download/14375/unterrichtsmaterialien_2013.pdf</a> )

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Spinnennetz</b>	<p>Eine zentrale übergeordnete Frage wird im Zentrum des Spinnennetzes auf einem Blatt notiert. Dazu werden weitere acht untergeordnete Aspekte als Eckpunkte dieses Spinnennetzes dargestellt.</p> <p>Beispiel:</p> <p>Wie bewerten Sie die Unterrichtseinheit? (übergeordnete Frage)</p> <p>Untergeordnete Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Strukturiertheit des Unterrichts,</li> <li>– Verständlichkeit der Inhalte,</li> <li>– Veranschaulichung,</li> <li>– Individualisierung,</li> <li>– Selbsttätigkeit etc.</li> </ul> <p>Die Bewertung erfolgt entsprechend den Achsen des Spinnennetzes (fünf Stufen), beginnend von der Mitte nach außen.</p> <p>Die Mitglieder bewerten auf jeder Achse, abschließend verbindet man die Einschätzungen, sodass ein Spinnennetz entsteht.</p> <p>Als Gesamtbewertung kann von der Lehrkraft ein Klassenspinnennetz erstellt werden.</p>	<p>Gute Möglichkeit, offenes Feedback einzuholen. Eine zentrale Fragestellung des Unterrichts wird in acht Unterdimensionen betrachtet.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Katrin Seiß, 2004 : Methodix – Inventar von Evaluationsmethoden für den Unterricht. In: URL: <a href="http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/ma-terialien_frei/Methodix.pdf">http://marvin.sn.schule.de/~profil-q/ma-terialien_frei/Methodix.pdf</a></li> </ul>
<b>Sprachprobe</b>	<p>Sprachproben sind operative Verfahren, die als Werkzeug dienen, um Wörter, Sätze, Texte zu verändern und/oder Wirkungen zu erproben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Umstellprobe: Wörter/Wörtergruppen/Sätze werden umgestellt.</li> <li>– Ersatzprobe: Wörter/Satzglieder werden ersetzt.</li> <li>– Ergänzungsprobe: Wörter/Satzglieder werden ergänzt, um die Semantik zu verdeutlichen.</li> <li>– Weglassprobe: Wörter/Satzglieder werden gestrichen, um die Grammatik/Semantik zu überprüfen.</li> <li>– Klangprobe: Wörter/Sätze/Texte werden unterschiedlich betont gesprochen, um die Wirkung zu testen.</li> </ul>	<p>Sprachstrukturen entdecken, die bei der Textproduktion und Textüberarbeitung auf Wort-, Satz- und Textebene helfen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 2015: Lernaufgaben Deutsch. In: URL: <a href="http://www.schulentwicklung.nrw.de/vera3/upload/mat_2015/Lernaufgabe_Grusehn_Sprachgebrauch.pdf">http://www.schulentwicklung.nrw.de/vera3/upload/mat_2015/Lernaufgabe_Grusehn_Sprachgebrauch.pdf</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Sprech-/Denkblase</b>	<p>Sprech- und Denkblasen sollen inhaltliche Leerstellen (also das, was „zwischen den Zeilen“ steht) in einem Text füllen. Ähnlich wie bei Bildergeschichten oder Comics stehen die Sprech- und Denkblasen für Sprechakte und Denkvorgänge. Sie reduzieren das Gesagte oder Gedachte auf das Wesentliche und unmittelbar Notwendige. Neben einfachen Aussagesätzen können Fragen, Ausrufe, Ideen, Behauptungen, Meinungen etc. vorkommen.</p> <p>Die Lehrkraft kann Sprech- und Denkblasen inhaltlich vorgeben oder sie werden von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickelt.</p>	<p>Sprech-/Denkblasen eignen sich beispielweise bei der Interpretation von Texten und Bildern. Sie sind durch die Reduktion auf die Kernaussage eine gute Merk- und Erinnerungshilfe.</p> <p>Generell ist festzuhalten, dass Schülerinnen- und Schülerformulierungen in diesem Stadium noch nicht fachsprachlich perfekt sein müssen, da die Methode bei Vorüberlegungen im Rahmen der Planungsphase eingesetzt wird.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Josef Leisen, 2013: Handbuch Sprachförderung im Fach. Praxismaterialien. Klett, S. 16.</li> </ul>
<b>Standbild</b>	<p>Erstellen stummer bewegungsloser Bilder mit den Figuren eines Textes, Darstellen von Emotionen, Einstellungen und Beziehungen (Nähe vs. Distanz) einzelner Figuren sowie sozialen Situationen und Problemen.</p> <p>Vorgehensweisen: Klasse stimmt sich untereinander ab oder eine Schülerin bzw. ein Schüler übernimmt die Führung und justiert die Mitschülerinnen und Mitschüler in die richtige Position.</p> <p>Idealtypischer Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeinsames Festlegen eines Themas, das mit Hilfe eines Standbildes dargestellt werden soll.</li> <li>– Bestimmung einer „künstlerischen Leitung“, die nach ihren Vorstellungen ein Standbild erbaut.</li> <li>– Auswahl passender Schülerinnen und Schüler (z. B. Größe, Kleidung etc.) durch die Leitung.</li> <li>– Nonverbales Stellen der ausgewählten Schülerinnen und Schüler in die gewünschte Position durch die Leitung.</li> <li>– Erstarrten der Schülerinnen und Schüler zu Statuen, sobald das Standbild fertiggestellt ist.</li> <li>– Beobachten des Standbildes durch die bislang nicht aktiven Mitschülerinnen und Mitschüler.</li> <li>– Besprechen und Interpretieren des Standbildes.</li> <li>– Erklären der Ursprungsidee durch die Leitung.</li> </ul>	<p>Diese Methode kann für den Unterricht in den Berufsintegrationsklassen adaptiert werden, um Begriffe, Tätigkeiten etc. in Form von Standbildern zu visualisieren. Es besteht die Möglichkeit, dieses didaktische Element während der Erarbeitungsphase, als Handlungsprodukt oder als Wiederholungsmoment im Unterricht etc. anzuwenden.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unbekannt (Hrsg.), Mit Methoden lernen. In: URL: <a href="https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf">https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf</a>, S. 81f.</li> <li>– Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Dr. Lothar Scholz, 2015: Methoden-Kiste, Bonn. Bestellnummer: 5340 oder in: URL: <a href="http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste">http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</a></li> </ul>

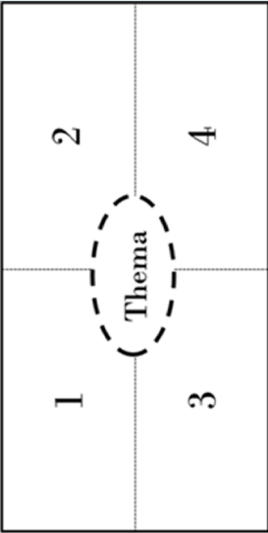


Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
Stimmungs- barometer	Die Schülerinnen und Schüler zeigen am Ende eines Projekts/einer Sequenz anonym ihre Stimmung (z. B. mit Hilfe von Punkten auf die Frage „Wie fühlen Sie sich gerade?“) auf einer Skala; im Anschluss folgt ein Auswertungsgespräch, bei dem positive wie negative Kurvenverläufe besprochen werden.	Hinterfragen der Ursachen für den Kurvenverlauf, Anonymität schafft Sicherheit.  Literaturhinweis: – Unbekannt (Hrsg.), Mit Methoden lernen. In: URL: <a href="https://bscw.alp-dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf">https://bscw.alp-dillingen.de/pub/bscw.cgi/d1472545/Methoden.pdf</a>
Strukturierte Kontroverse	Schülerinnen und Schüler finden ihren eigenen Standpunkt zu einem Thema und überprüfen diesen. Ablauf: 1. Es werden Stammgruppen mit jeweils vier Mitgliedern (A, B, C, D) gebildet: <ul style="list-style-type: none"> <li>• A und B sammeln einzeln Pro-Argumente zu einem Thema,</li> <li>• C und D sammeln einzeln Kontra-Argumente zum gleichen Thema.</li> <li>• Partnerarbeit: Alle Gruppen erarbeiten eine Argumentation (A mit B und C mit D).</li> </ul> 2. Die Argumentationen werden wechselseitig vorgestellt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• A informiert C und D.</li> <li>• C informiert A und B.</li> <li>• B und D sind nur Zuhörer.</li> </ul> Entsprechend der zugewiesenen Rollen wird nun diskutiert. 3. Nun erfolgt ein Wechsel, das Vorgehen (1.) wird wiederholt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• A und B erarbeiten die Kontra-Argumentation,</li> <li>• C und D die Pro-Argumentation</li> </ul> 4. Die Argumentationen werden wieder wechselseitig vorgestellt: Die Kontra-Paare wechseln in eine neue Gruppe. B und D stellen vor. 5. Der eigene Standpunkt wird begründet und ein Konsens gefunden. Jeder wechselt in seine Stammgruppe zurück. Es erfolgt eine freie Diskussion.	Schülerinnen und Schüler müssen mit dem Aufbau von Argumentationen vertraut sein. Lehrkraft lenkt den Ablauf.  Literaturhinweise: – Bezirksregierung Münster, 2012: Individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen. Band 2. In: URL: <a href="http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf">http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/individuelle_foederung/handreichung_individuelle_foerder2.pdf</a> – Ludger Brüning und Tobias Saum, 2009: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 2. Neue Deutsche Schule.

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Textlupe</b>	Ein Verfahren zur Schreibkontrolle, bei dem die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf bestimmte Bereiche (Satzbau, Wortwiederholungen usw.) gelenkt werden kann. Vorgehensweise: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerinnen und Schüler bilden Dreier-Teams.</li> <li>– Schülerinnen und Schüler tauschen ihre Texte innerhalb des Teams aus.</li> <li>– Schülerinnen und Schüler notieren ihre Eindrücke zum fremden Text und geben zusätzlich Noten auf dem Textlupe-Blatt.</li> <li>– Schülerinnen und Schüler geben die Textlupe mit dem fremden Text an das 3. Teammitglied (nicht Autor des Textes!) weiter.</li> <li>– Schülerinnen und Schüler bewerten nun den 2. Text genauso.</li> <li>– Schülerinnen und Schüler geben die Textlupe mit dem Text an die Autorin oder den Autor zurück; diese oder dieser überarbeitet nun den eigenen Text mit Hilfe der Anmerkungen und zieht ein Fazit.</li> </ul>	Selbstständiges Überarbeiten von Texten durch die Mitschülerinnen und Mitschüler. Reflexion durch die Überarbeitung im Anschluss mit Hilfe der Anmerkungen.  Literaturhinweis: – Stefan Schäfer, 2014: 55 Methoden Deutsch. Auer. S. 38.
<b>Textoptimierung</b>	Bearbeitungsverfahren, um den Text besser zu verstehen. Für die textoptimierte Aufbereitung eines Textes (= sprachsensibel) gibt es Regeln, die sich v. a. auf die Wort-, Satz- und Textebene sowie das Layout beziehen. Beispiele für Regeln zur Textoptimierung: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitssituation/Problem nennen (Überschrift bilden) !</li> <li>– Logische Reihenfolge einhalten !</li> <li>Ursache → Wirkung</li> <li>Aktion → Ergebnis</li> <li>Information → Auftrag</li> <li>– Optisch strukturieren: Absätze, Spiegelstriche und Markierungen !</li> <li>– Kurze Sätze bilden: nur 1 Information pro Satz !</li> </ul> Hinweis: <i>Umgesetzt wurde eine weitere Regel, die im Rahmen einer textoptimierten Überarbeitung angewandt werden kann: Das Leerzeichen vor dem Ausrufezeichen betont die Aussage des Satzes (= Aufforderung zur Handlung).</i>	Sprachliche Hürden in Texten identifizieren (Lehrkraft oder Schülerinnen und Schüler selbst), zwei Varianten anbieten (Originalversion und textoptimierte Version), Übung zur Auftragsklärung bzw. Prüfungsvorbereitung (Leseverständnis erhöhen, Arbeitsaufträge erfassen).  Literaturhinweise: – STUMUK/ISB (Hrsg.), 2012: Berufssprache Deutsch: Hinweise zur Formulierung von sprachsensiblen Aufgaben, in: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a> – Wagner, Schlenker-Schulte, 2013: Textoptimierung von Prüfungsaufgaben, IFTO GmbH ( <a href="http://www.ifto.de">www.ifto.de</a> ).

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Text-Puzzle</b>	<p>Zusammenfügen eines linearen Textes, der einen Sachverhalt schildert. Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Text wird in Wortteile zerlegt.</li> <li>– Schülerinnen und Schüler legen den Text in Einzel- oder Partnerarbeit wieder zusammen.</li> <li>– Variante: Zusammenhängender Text (ohne Leerzeichen, nur Großbuchstaben) soll getrennt und mit Satzzeichen versehen werden.</li> </ul>	<p>Selbständiges Aneignen neuer oder bekannter Sachverhalte in einer sachlogischen Reihenfolge, Festigen des Fachwortschatzes, stark lernend, Lernen nach Muster, Textverständnis wird vorausgesetzt.</p> <p>Differenzierung: Wortteile bzw. Teilsätze zusammensetzen oder Satzlücken ergänzen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Josef Leisen, 2013: Handbuch Sprachförderung im Fach. Praxismaterialien. Klett.</li> </ul>
<b>Thematische Zettelgeschichte</b>	<p>Den Schülerinnen und Schülern werden drei Themen, die in Bezug zur Unterrichtsthematik stehen, angeboten; diese wählen ein Thema aus. Des Weiteren werden Zettel mit Begriffen oder kurzen Sätzen verdeckt ausgeteilt, die zunächst nicht gelesen werden.</p> <p>Eine Schülerin oder ein Schüler deckt nun eine Karte auf und bindet den Begriff entsprechend des vorab ausgewählten Titels in eine Geschichte ein. Eine weitere Schülerin oder ein weiterer Schüler übernimmt das Gespräch und bindet den Begriff/Satz, welcher auf der nächsten umgedrehten Karte steht, in die Geschichte ein.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben sich jeweils Zeichen, wenn der Wechsel stattfindet. Die Geschichte ist beendet, wenn der letzte Zettel umgedreht und in die Geschichte eingebunden wurde.</p> <p>Zum Abschluss werden die aufgedeckten Begriffe geclustert.</p>	<p>Neben Fantasie und Kreativität werden vor allem die mündliche Ausdrucksfähigkeit und das Eingehen auf Äußerungen der Schülerinnen und Schüler gefördert.</p> <p>Witzige und unpassend erscheinende Begriffe können angeboten werden, um das Ganze lockerer zu gestalten.</p> <p>Variation: Schülerinnen und Schüler überlegen sich sowohl Titelvorgaben zu dem Thema als auch passende Stichwörter selbst, welche dann gemischt und neu verteilt werden. Die Zettelgeschichte ist bei dieser Variation spontan und ohne größere Vorbereitung einzusetzen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unbekannt (Hrsg.), Mit Methoden lernen. In: URL: <a href="https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/1472545/Methoden.pdf">https://bscw.alp.dillingen.de/pub/bscw.cgi/1472545/Methoden.pdf</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Think-Pair-Share</b>	<p>Grundprinzip des kooperativen Lernens. Drei Schritte/Phasen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Think = Einzelarbeit, individuelle Denkzeit</li> <li>2. Pair = Partner- oder Gruppenarbeit, Austausch</li> <li>3. Share = Plenum, Präsentation</li> </ol> <p>Anschließend ggf. Feedback der Lehrkraft und Zusammenführen der Ergebnisse. Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Für jede Phase empfiehlt es sich, Zeitvorgaben zu machen.</li> <li>– Auswahl des Mitglieds, das präsentiert, erfolgt erst direkt vor der Präsentation, um die persönliche Verantwortung jedes Mitglieds zu erhöhen.</li> <li>– Die Aufgabenstellung muss eindeutig gestellt sein, um möglichst allen Schülerinnen und Schülern in der Einzelarbeit den Einstieg in das Thema zu ermöglichen. Ggf. kann gezielt Vorwissen aktiviert werden.</li> </ul>	<p>Hohe Schüleraktivität und soziales Lernen stehen im Vordergrund. Einsetzbar für einfachere und komplexere Themen. Vielfältig verwendbar, z.B. zum Einstieg/Brainstorming, zur arbeitsteiligen Erarbeitung, zur Wiederholung, zur Erarbeitung von Texten.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Manfred Bönsch: Unterrichtsmethoden – kreativ und vielfältig. Basiswissen Pädagogik. Unterrichtskonzepte und -techniken. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2002. Zitiert in: URL: <a href="http://www.bpb.de/lernen/grafstat/148908/think-pair-share">http://www.bpb.de/lernen/grafstat/148908/think-pair-share</a></li> </ul>
<b>Tutorensystem</b>	<p>Schülerinnen und Schüler helfen sich untereinander: Tutoren vertiefen ihre eigenen Kenntnisse, übernehmen Verantwortung für Schwächere, stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Sozialkompetenz. Zeugnisbemerkung/Bescheinigung als zusätzlicher Anreiz.</p>	<p>Heterogenität der Klasse nutzen, um schwache Schülerinnen und Schüler zu fördern; Verantwortungsbewusstsein und Toleranzbereitschaft stärken; geringere Hemmschwelle bei den Schwächeren, um Hilfe zu bitten; schülernaher Ton.</p>
<b>Verstehensinsel</b>	<p>Schülerinnen und Schüler markieren die Textstellen, die sie verstehen. Anschließend suchen sie Verbindungen zwischen den Verstehensinseln, um auch das Nichtverstandene logisch erschließen zu können. Mögliche Handlungsaufträge für die Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Starten Sie von den Textpassagen, die Sie verstehen. Das sind die „Verstehensinseln“.</li> <li>– Setzen Sie die Verstehensinseln zueinander in Beziehung. Kombinieren Sie diese mit weiteren Inhalten, die Sie schon verstehen.</li> </ul>	<p>Fördern der Motivation, positive Betonung: „Das alles verstehe ich!“, Fördern des Verständnisses ggf. unbekannter Textstellen/Wörter (Erschließungsstrategie), selektives Lesen.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Studienseminar Koblenz, 2006: Leseverstehen. In: URL: <a href="http://www.leseverstehen.de/seiten/02%20Artikel%20zum%20Leseverstehen/02%20Ein%20Text%20-%20zehn%20Lesestrategien%20-%20NIU-95-2006.pdf">http://www.leseverstehen.de/seiten/02%20Artikel%20zum%20Leseverstehen/02%20Ein%20Text%20-%20zehn%20Lesestrategien%20-%20NIU-95-2006.pdf</a></li> <li>– Josef Leisen, 2013: Handbuch Sprachförderung im Fach. Praxismaterialien. Klett. S. 246.</li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Vierer-Skript</b>	<p>Strukturierung von Arbeitsergebnissen, die man in vier Teile gliedert und stichwortartig in den vier Quadranten im Uhrzeigersinn sowie zu dem Thema in der Mitte notiert.</p> <p>Möglicher Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Schülerinnen und Schüler im 4er-Team teilen die Informationen in vier gleiche Teile. Jedes Teammitglied ist für einen Teil verantwortlich.</li> <li>Schülerinnen und Schüler bereiten ein Plakat als Vierer-Skript vor.</li> <li>Jedes Gruppenmitglied notiert seine Arbeitsergebnisse in Stichworten und mit eigenen Worten in den zugeteilten Quadranten.</li> <li>Gruppenmitglieder formulieren im Team eine Überschrift im Kreis in der Plakatmitte.</li> </ol>	<p>Erweiterbar zum Sechser- oder Achter-Skript.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Dr. Lothar Scholz, 2015: Methoden-Kiste, Bonn. Bestellnummer: 5340 oder in: URL: <a href="http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste">http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste</a></li> </ul> <p>Beispiel:</p> 
<b>Wandspeicher</b>	<p>Schülerinnen und Schülern notieren Ideen (= Ideenwand), Klagen (= Klagemauer) und Probleme (= Problemspeicher) auf ein Blatt und befestigen dieses strukturiert an Wandflächen (Flipcharts etc.). Die Vorstellung der notierten Sachverhalte kann von den Schülerinnen und Schülern selbst oder von der Lehrkraft im Plenum vorgenommen werden. Je nach Situation ist es eventuell auch sinnvoll, dass die Schülerinnen und Schüler die Äußerungen ohne weitere Kommentare eigenständig lesen.</p>	<p>Äußerungen über Probleme, Frustration, Ärger etc. werden Raum gegeben. Sachverhalte, die noch zu klären sind, werden nicht vergessen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Berufskolleg Stadtmitte der Stadt Mülheim an der Ruhr: Methoden-kiste. In: URL: <a href="http://helmut-richter.de/didaktik/methoden.pdf">http://helmut-richter.de/didaktik/methoden.pdf</a></li> </ul>
<b>Wandzeitung</b>	<p>Schülerinnen und Schüler halten zentrale Arbeitsergebnisse auf einer Großfläche fest.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Schülerinnen und Schüler gestalten auf Zeitungs-, Tapetenrollen oder große Papierbögen ihre Rechercheergebnisse (z. B. Texte, Bilder, Tabellen). Auf eine übersichtliche Gliederung ist zu achten.</li> <li>Das fertige Produkt kann dem Plenum vorgestellt werden.</li> </ol>	<p>Arbeitsergebnisse werden bewusst gestaltet und für längere Zeit in der Klasse präsentiert. Sie dienen als Informationsquelle.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gerd Brenner, 2014: Methoden für alle Fächer. Cornelsen.</li> <li>K. Reich (Hg.): Methodenpool. In: URL: <a href="http://methodenpool.uni-koeln.de/wandzeitung/frameset_wandzeitung.html">http://methodenpool.uni-koeln.de/wandzeitung/frameset_wandzeitung.html</a></li> </ul>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Wechsel der Darstellungsform</b>	Schülerinnen und Schüler bringen den Text in eine andere Darstellungsform, z. B. Skizze, Bild, Tabelle, Strukturdiagramm oder Mindmap. Diese kann vorgegeben sein oder selbstständig gewählt werden.	Aktive Auseinandersetzung mit dem Text, Konstruktion des Textverständnisses, Perspektivenwechsel, Fördern der Kreativität, Training des visuellen Gedächtnisses, intensive Kommunikation vor, während und nach der Umstrukturierung.  Literaturhinweis: – Josef Leisen, 1999ff.: Methodenwerkzeuge. In: URL: <a href="http://www.josef-leisen.de">www.josef-leisen.de</a> .
<b>Wörterschlange</b>	Schülerinnen und Schüler erkennen die in der Wörterschlange versteckten Wörter und schreiben sie richtig. Beispiel: DERKAUFVERTRAGKOMMITZWEIÜBEREINSTIMMENDENWILLENS- ERLÄRUNGENZUSTANDE.	Ungewöhnliche Orthografie zwingt zum genauen Lesen.  Literaturhinweis: – Gerd Brenner, 2011: Methoden für Deutsch und Fremdsprachen. Cornelsen.
<b>Wortfamilie</b>	Wörter einer Wortfamilie haben den gleichen Wortstamm („Stammprinzip“), z. B. fahren, Fahrt, Fahrzeug, Fahrer.	Rechtschreibung ableiten, Sprachverständnis unterstützen, Wortschatz erweitern, Wortarten kennenlernen, Wortbausteine erfassen (Vor-, Nachsilben).
<b>Wortfeld</b>	Synonyme Wörter mit einer ähnlichen inhaltlichen Bedeutung, z. B. Wortfamilie >gehen<: rennen, laufen, spazieren, trampeln, marschieren, schleichen, hüpfen usw.	Die angegebenen Hinweise enthalten Beispiele für die Umsetzung im Unterricht in Berufsintegrations- und Sprachintensivklassen.  Literaturhinweise: – Zimmermann, Klaus H.. In: URL: <a href="http://deutsch-als-fremdsprache-grammatik.de/DaF/wortfelder.pdf">http://deutsch-als-fremdsprache-grammatik.de/DaF/wortfelder.pdf</a> – Lehr- und Lernwerkstatt Deutsch als Zweitsprache. In: URL: <a href="http://daz-lernwerkstatt.de/glossar/wortfeld/">http://daz-lernwerkstatt.de/glossar/wortfeld/</a>

Methode/Strategie/ Arbeitstechnik	Erläuterung (Regeln, Ablauf, Beispiele)	Kommentierung (Sprachbildung, Unterricht, Literatur)
<b>Wortgeländer</b>	<p>Grundgerüst aus vorgegebenen Wortelementen, mit denen ein Text, eine Rede etc. konstruiert wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Lehrkraft gibt wesentliche Stichwörter/Formulierungen als Wortreihe schriftlich vor (→ Wortgeländer).</li> <li>– Skizzen, Bilder etc. veranschaulichen das Thema.</li> </ul> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schülerinnen und Schülern beschriften die Zeichnung/Sprechblatten etc. mit genannten Stichworten.</li> <li>2. Sie bestimmen die Reihenfolge der Wortreihe.</li> </ol> <p>Ggf. Ausformulieren der Stichworte in ganzen Sätzen.</p>	<p>Üben typischer Satzstrukturen und zusammenhängenden Sprechens, Reduzieren der Gefahr sprachlicher Fehler, stark lenkende Methode zur korrekten Verwendung der Fachsprache, Festigen des Wortschatzes.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– ISB (Hrsg.), 2013: Unterrichtsmaterialien für BAF. In: URL: <a href="http://www.isb.bayern.de">www.isb.bayern.de</a></li> <li>(Hier: <a href="https://www.isb.bayern.de/download/15566/wortgelaender.pdf">https://www.isb.bayern.de/download/15566/wortgelaender.pdf</a>)</li> </ul>
<b>Wortigel</b>	<p>Grundform des Assoziogramms, d. h. eine visualisierte Sammlung von Wörtern, die der oder dem Lernenden zu einem Begriff einfallen. Dazu wird in die Mitte eines Blattes der Begriff geschrieben und eingekreist. Man zieht strahlenförmig um den Kreis Striche („Stacheln“), an deren Ende zum in der Mitte stehenden Begriff Wörter notiert werden.</p>	<p>Methode zum Brainstorming, eingesetzt zum Fremdsprachenlernen, Sammlung von Aspekten oder Argumenten, Weiterführung als Mindmap mit Bildung von Gruppen/Unterkategorien.</p>
<b>Zerlegetechnik</b>	<p>Vorbereitung zum Lesen eines Fachtextes zur Vorentlastung. In Wörtern, die aus zwei Nomen zusammengesetzt sind, wird meist das letzte Wort durch das erste Wort genauer bestimmt.</p> <p>Ablauf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zerlegen der zusammengesetzten Wörter in Einzelwörter.</li> <li>2. Artikel ergänzen.</li> <li>3. Bedeutung der Einzelwörter notieren.</li> <li>4. Bedeutung des Kompositums notieren.</li> </ol>	<p>Integrierte Grammatikübung, Ableiten der Bedeutung von den Einzelwörtern, Sprachgefühl erweitern, Artikel ergänzen.</p> <p>Literaturhinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Katrin Günther et. al., 2013: Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen. Cornelsen.</li> </ul>